

Das Massaker in der Förstergasse

Selbst in der Phase des Zusammenbruchs der NS-Herrschaft gegen Kriegsende begehen Angehörige der SS noch Morde an Jüdinnen und Juden. So auch während der Befreiung Wiens von der NS-Terrorherrschaft.

Dr. Nelly Blum und ihre Schwester Marie Margolin, Arthur Holzer, Arthur Klein, Erna und Grete Klüger-Langer, Kurt Mezei, Emil Pfeiffer und Genia Jenny Schaler sind am 11. April 1945 in den Keller der Förstergasse 7 im 2. Bezirk vor den Kampfhandlungen geflüchtet. Um ca. 15.30 Uhr führt eine in der Förstergasse 10 untergebrachte SS-Einheit eine Hausdurchsuchung auf Nr. 7 durch. Die SS befiehlt allen Personen im Keller, sich auszuweisen, sondert die oben erwähnten Jüdinnen und Juden aus und bringt sie in die Hauseinfahrt. In den Abendstunden werden sie in einen Bombentrichter auf der Straße vor dem Haus geführt und durch Genickschüsse ermordet. Kurze Zeit später, am 12. April um 3.30 Uhr morgens, treffen die Soldaten der Roten Armee in der Förstergasse ein.

Mignon Langnas, die als Kinderkrankenschwester im letzten jüdischen Spital in der Malzgasse beschäftigt ist, schreibt nach der Befreiung Wiens über diese Morde am 16. April 1945 in ihr Tagebuch:

„Und Russen sind ringsherum + schenken mir Zigaretten + lachen (...) + daneben steht Frau Mesia [Margarte Mezei, die Mutter von Kurt Mezei]: Sr. [Schwester] Mignon, warum ist Kurterl noch nicht da? – Ich gehe ihn holen – ich springe in die Malzgasse 16 (...) – ich werde sehr unruhig + verstörte Gesichter –: in der Försterg. sind 8 Juden von der SS erschossen worden. Was denn? Wer?! Frau Prim. [Primaria] Blum mit ihrer Schwester, - Kurterl Mesia [Mezei] – Kurterl? Ach ich glaube es nicht (...) + laufe in die Försterg. + komme noch, wie man aus einem Bombentrichter einen jungen Burschen herausholt + schon werde ich in ein Haustor geführt + dort liegen sie – + ich agnosziere [identifiziere] Kurterl, der die Hände zur Abwehr erhoben hält (...) + die Frau Holzer heult auf den Ruinen um ihren Mann, der auch dabei ist + die zwei Buben stehen verstört da – SS hat den Vati erschossen! (...) + gehe durch verwüstete Straßen, an Leichen vorbei (...) ich gehe an der armen so schwer geprüften Mutter Mesia wortlos vorbei, die bange auf mich gewartet hat.“¹

Wenige Wochen davor ist Kurts Zwillingsschwester, Ilse Mezei, am 12. März 1945 im Keller der Israelitischen Kultusgemeinde durch einen Bombentreffer getötet worden. Ihre Mutter wird dabei schwer verletzt. Ihr Vater, Moritz Mezei, wird 1944 in Auschwitz ermordet. Margarte Mezei, die einzige Überlebende der Familie, stirbt 1993 in Wien.



Ilse und Kurt Mezei 1942 (Foto DÖW)

Mögliche Arbeitsfragen:

- Fasse zusammen, was du über die Familie Mezei erfährst! Nutze für zusätzliche Informationen das Internet!
- Beschreibe den Schreibstil Mignon Langnas'! Welche Emotionen werden spürbar?
- Beurteile das Vorgehen der SS wenige Stunden vor der Befreiung Wiens! Welche Erklärung könnte es dafür geben?

© Martin Krist 2014, martin.krist@univie.ac.at

¹ Aus: Elisabeth Fraller/George Langnas (Hg.), Mignon. Tagebücher und Briefe einer jüdischen Krankenschwester in Wien 1938 – 1949. Innsbruck/Wien/Rom 2010, S. 310.